



*„Ich habe zu Hause ein blaues  
Klavier  
Und kenne doch keine Note.  
Es steht im Dunkel der Kellertür  
Seitdem die Welt verrohete ....“*

Herrn  
Peter Jung  
Oberbürgermeister  
Stadt Wuppertal

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Jung,  
vielen Dank für Ihr ausführliches Schreiben.

3.5.2011

Wir sind uns einig, dass die Versammlungsfreiheit ein hohes Gut ist, sehen mit Entsetzen, wie die Demonstranten etwa in Libyen behandelt werden. Den Menschen im Gaza-Streifen geht es da unter der Hamas nur tendenziell besser.

Dass die Stadt Wuppertal ausgerechnet am Vorabend des 8. Mai eine solche Tagung ohne Auflagen zulässt – beispielsweise unter Ausschluss von Hass- und Gewaltpredigern -, bleibt nach wie vor Anlass zur Kritik.

Zudem werden auch Links- und Rechtsextremisten mit ähnlichen Argumenten wie in Wuppertal öffentliche Räumlichkeiten zugestanden, Menschen, die ansonsten wenig von Demokratie und ihren schützenswerten Rechten halten. Umgekehrt ist es Demokraten unwürdig sein, sich über den Tod selbst eines solchen Verbrechers wie Bin Laden zu freuen.

Warum wurden vor der Genehmigung, die Unihalle benutzen zu dürfen, nur Verfassungsschutz und Polizei gefragt, nicht jedoch Bürger dieser Stadt, die sich im Nahen Osten auskennen wie Arno Gerlach oder Ernst-Andreas Ziegler. Die hätten sicherlich abgeraten. Denn aus früheren Jahrestreffen war und ist bekannt, dass bei diesen Treffen unfriedliche Hamas-Vertreter reden durften wie etwa letztes Jahr in Berlin.

Es dürfte der Partnerstadt von Beer Sheva wenig Ehre einlegen, diese Konferenz am 7. Mai stattfinden zu lassen.

Noch ist es Zeit für eine Absage, mindestens für notwendige Auflagen.

Mit freundlichen Grüßen

(Hajo Jahn)

Kopie an die Wuppertaler Medien